

# Junge Menschen kartieren den Stadtteil Pradl. Das Projekt „Urban Cultural Maps“ in Innsbruck aus der Sicht der Facilitators

*Birgit Reutz-Hornsteiner\* - Fernando Ruiz Peyré\*\* - Martin Coy\*\*\**

Das Projekt „Urban Cultural Maps“ wurde 2012 als Kooperationsprojekt im Rahmen des EU-Programms „Jugend in Aktion“ mit vier Partnern – jeweils zwei Partner aus Catania (Italien) als Lead und zwei Partner aus Innsbruck/Satteins (Österreich) – durchgeführt. Hauptziel dieses Projekts war die Erstellung von kreativen thematischen „Karten“ von zwei Stadtteilen durch die Beteiligung von jungen Menschen zwischen 16 und 25 Jahren. Neben dem Stadtteil San Berrillo in Catania, Sizilien, wurde als österreichischer Gegenpart das Stadtviertel Pradl in Innsbruck für die Bearbeitung ausgewählt.

Weitere Ziele des Projekts waren (a) die Förderung der Beteiligung von Jugendlichen in der Gestaltung ihres Stadtteils und (b) die Erstellung und Prüfung einer Methode für partizipative Kartierung mit Jugendlichen.

Mit Aktionen wie einem Spaziergang durchs Stadtviertel (Foto 1), einer partizipativen Kartierung durch die Jugendlichen (Foto 2) sowie mit einer Befragung von Einheimischen, Passanten und Geschäftsleuten beteiligten sich die Jugendlichen an der graphischen Darstellung ihrer Lebensräume (Karte 1) und an der Ausarbeitung von Zukunftsszenarien zur Gestaltung ihres Stadtviertels (Karte 2). Für junge Menschen sozial wichtige Räume, Treffpunkte, kulturelle und historisch wichtige Räume, Konflikträume, Angsträume, Räume mit Defiziten und Entwicklungspotenzial wurden in mehreren partizipativ erarbei-

---

\* Dr. Birgit Reutz-Hornsteiner, ecoResponse und Institut für Geographie der Universität Innsbruck.

\*\* Fernando Ruiz Peyré, lic., Universitätsassistent am Institut für Geographie der Universität Innsbruck.

\*\*\* Univ.-Prof. Dr. Martin Coy, Professur für Angewandte Geographie und Nachhaltigkeitsforschung am Institut für Geographie der Universität Innsbruck.



Foto 1 - Spaziergang durch Pradl.



Foto 2 - Partizipative Kartierung durch Jugendliche.

teten Karten festgehalten. Eine Gruppe der jungen Menschen präsentierte anlässlich des Besuchs der Partner aus Catania in Innsbruck die Projektfortschritte und die Vorgehensweise. Beim Gegenbesuch durch die InnsbruckerInnen in Catania erhielten die österreichischen Partner weitere Inputs für die noch ausstehenden Arbeiten im Projekt Urban Cultural Maps.

### *Die Projektbeteiligten in Österreich*

Projektdurchführende in Österreich waren das Institut für Geographie an der Universität Innsbruck mit Fernando Ruiz Peyré und Martin Coy sowie ecoResponse – Institut für Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung vertreten durch Birgit Reutz-Hornsteiner. Als weiterer wichtiger Partner konnte im Verlauf des Projekts das Reithmangymnasium mit Ulrike Mast-Attlmayr gewonnen werden.

In den unterschiedlichen Phasen des Projekts beteiligten sich auch BewohnerInnen, PolitikerInnen, SchülerInnen und Studierende. Dadurch konnte erreicht werden, dass die Ergebnisse ein möglichst breites Gesamtbild des Stadtteils ergeben.

### *Projekttablauf*

In einem ersten Schritt führten die Projektverantwortlichen Recherchen über das Stadtviertel Pradl durch: Dazu wurden Daten zur Geschichte, Stadtentwicklung, kulturellen Besonderheiten sowie zur wirtschaftlichen, sozialen und demographischen Struktur erhoben. Die Projektidee wurde dem zuständigen Stadtrat für Stadtplanung präsentiert, der sich dann auch am öffentlich organisierten Stadtspaziergang durch Pradl beteiligte und Inputs für den weiteren Projektverlauf gab.

Als große Herausforderung stellte sich die Bildung der Gruppe von jungen Menschen, die sich an der partizipativen Kartierung beteiligen und aktiv an der planerischen Gestaltung des Stadtviertels mitwirken wollten, heraus. Von den Projektverantwortlichen wurden dazu alle Jugendzentren im Einzugsbereich des Stadtviertels besucht, Studierende an der Universität kontaktiert, Schulen angesprochen, ein öffentlicher Aushang von Plakaten an strategischen Standorten positioniert sowie eine Informationsveranstaltung organisiert. Die Räumlichkeiten waren bereits bei einem Innsbrucker Partner organisiert

worden. Dennoch war das Echo sehr gering, sodass nach der Absage eines ersten partizipativen Kartierungsworkshop, der im Anschluss an den Stadtspaziergang am 7. und 8. Juli hätte stattfinden sollen, eine Alternative gefunden werden musste.

Im Vorfeld dieses ersten geplanten Workshops wurde für Samstag, den 7. Juli 2012, von den Projektverantwortlichen ein öffentlicher Stadtspaziergang durch das Stadtviertel Pradl organisiert, auf dem an verschiedenen Stopps Bewohnerinnen und Bewohner von Pradl, der Pfarrer sowie Geschäftsinhaber in kurzen Interviews Geschichten und Erlebnisse zum Stadtviertel und zu dessen Entwicklung erzählten. Die Route führte vom Integrationshaus über den Pradler Kirchplatz zum Landwirt Stamserhof zum Jugendzentrum Pradl am Rande des Rapol-diparks und weiter über die Gaswerkstraße durch die Haupteinkaufsstraße Pradler Straße in das neu gebaute Sub-Stadtviertel Tivoli-Neu an der Quartiersgrenze.

Anstelle der Beteiligung einer im Projekt vorgesehen offenen, heterogenen Gruppe von Jugendlichen, wurde zur Sicherstellung des Projekterfolgs eine homogene Gruppe einer Schulklasse eingeladen. Mit der Beteiligung einer 6. Klasse des Reithmannngymnasiums in Innsbruck – in unmittelbarer Nachbarschaft zum Stadtviertel Pradl gelegen – mit ihrer engagierten Geographielehrerin Dr. Ulrike Mast-Attlmayr, ist dieses Unternehmen geglückt. Die Projektverantwortlichen präsentierten bereits im Frühjahr 2012 das Projekt und die Idee einer partizipativen Kartierung an der Schule. Nach den Sommerferien erhielten die Jugendlichen durch die Facilitators der Universität Innsbruck und des Vereins ecoResponse abermals einen kurzen Input zum aktuellen Projektstand, der geplanten weiteren Vorgehensweise sowie einen Abriss der Ergebnisse des Stadtspaziergangs. Von den Facilitators wurde dann der genaue Ablauf für die partizipative Kartierung vorbereitet sowie die Kartengrundlagen erstellt.

Am 25. September 2012 machten sich die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen für einen halbtägigen Kartierungstag mit anschließender Indoor-Bearbeitungsphase auf den Weg. Methodisch war vorgesehen, im Zuge der Kartierung auch eine Befragung zum Stadtteil Pradl im Quartier mittels eines standardisierten Fragebogens durch die Schülerinnen und Schülern durchführen zu lassen, wobei der Rücklauf aufgrund des schlechten Wetters relativ gering war, da wenige Passanten anzutreffen waren bzw. sich diese keine Zeit für eine Befragung nehmen wollten (siehe dazu den Beitrag in dieser Publika-

tion zur Auswertung der Fragebögen). Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten mit einer von den Facilitators bereit gestellten Kartengrundlage und teilten sich auf verschiedene Teile des Stadtviertels Pradl auf. Sie markierten auf der Kartengrundlage einerseits den Ist-Zustand und ihre Lebensräume, um in einem zweiten Schritt auch ihre Zukunftswünsche in diesem Stadtviertel zu diskutieren und kartieren.

### *Die Methode der partizipativen Kartierung*

Die partizipative Kartierung des Stadtteil Pradls durch die SchülerInnen wurde in mehrere Etappen gegliedert. Zunächst wurden die Problematik und die Ziele der Kartierung präsentiert und diskutiert. Die SchülerInnen reflektierten ihre Kenntnisse zum Stadtteil und die Aktivitäten, die sie dort durchführen. Als nächstes wurde die Grundlagenkarte ausgewählt und die SchülerInnen haben sich mit dieser vertraut gemacht. In einem dritten Schritt wurden die vorgeschlagenen Elemente bzw. Kategorien, die kartiert werden sollten, gemeinsam definiert (Fotos 3 und 4). Die Kategorien wurden mit Codes versehen, die das Kartieren im Feld erleichtern sollten, wobei Raum für die freie Gestaltung gelassen wurde:

- Treffpunkte
- Grünflächen
- Erholungsräume
- Spielräume
- Wirtschaftsräume
- Attraktive Gegenden/Orte
- Für Jugendliche wichtige Einrichtungen
- Kultur Räume
- Angsträume
- Unattraktive Gegenden/Orte
- Unbekannte/Fremde Räume
- Zukunftsvisionen
- Wünsche
- Besondere Merkmale
- Referenzpunkte
- Assoziationen

Die Gruppe teilte sich dann in drei Gruppen, die unterschiedliche Sektoren des Viertels erkunden und kartieren sollten. Am Nachmittag



Foto 3 - Die Jugendlichen machen sich mit der Grundlagenkarte vertraut.

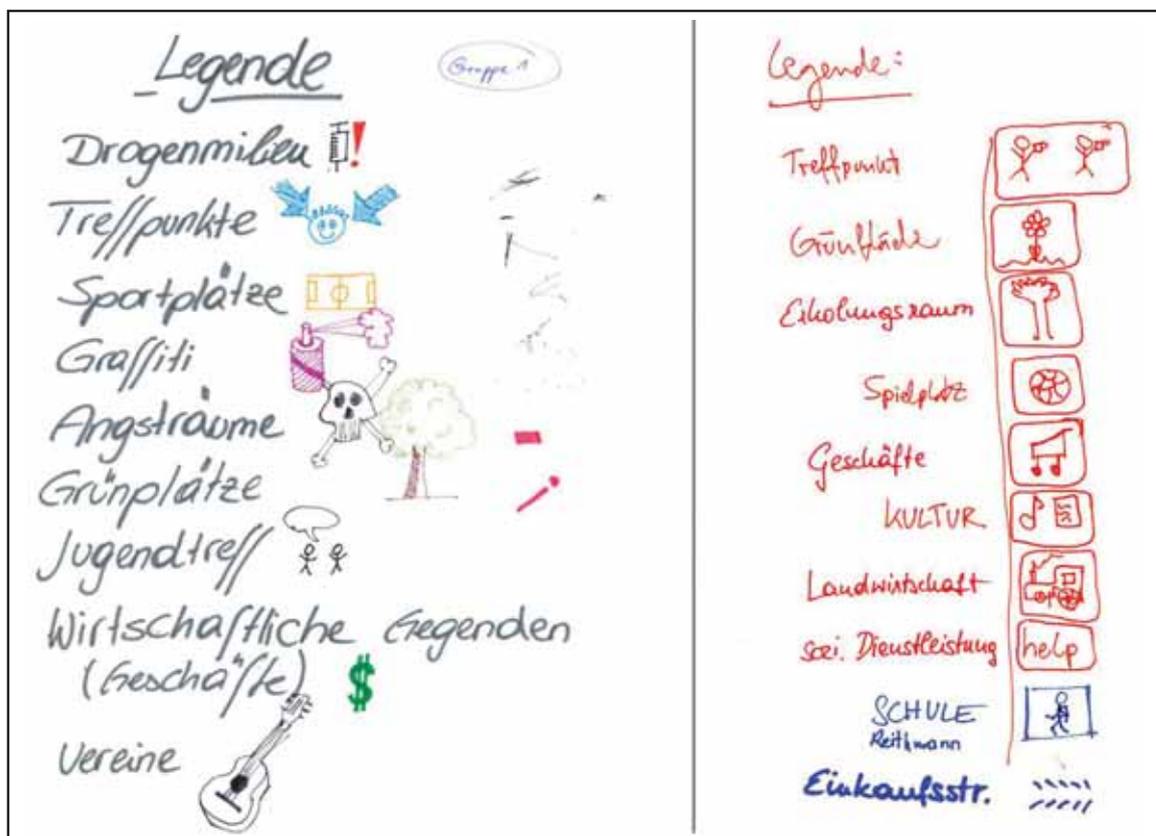


Foto 4 - Kategorien und Icons für die Kartierung.

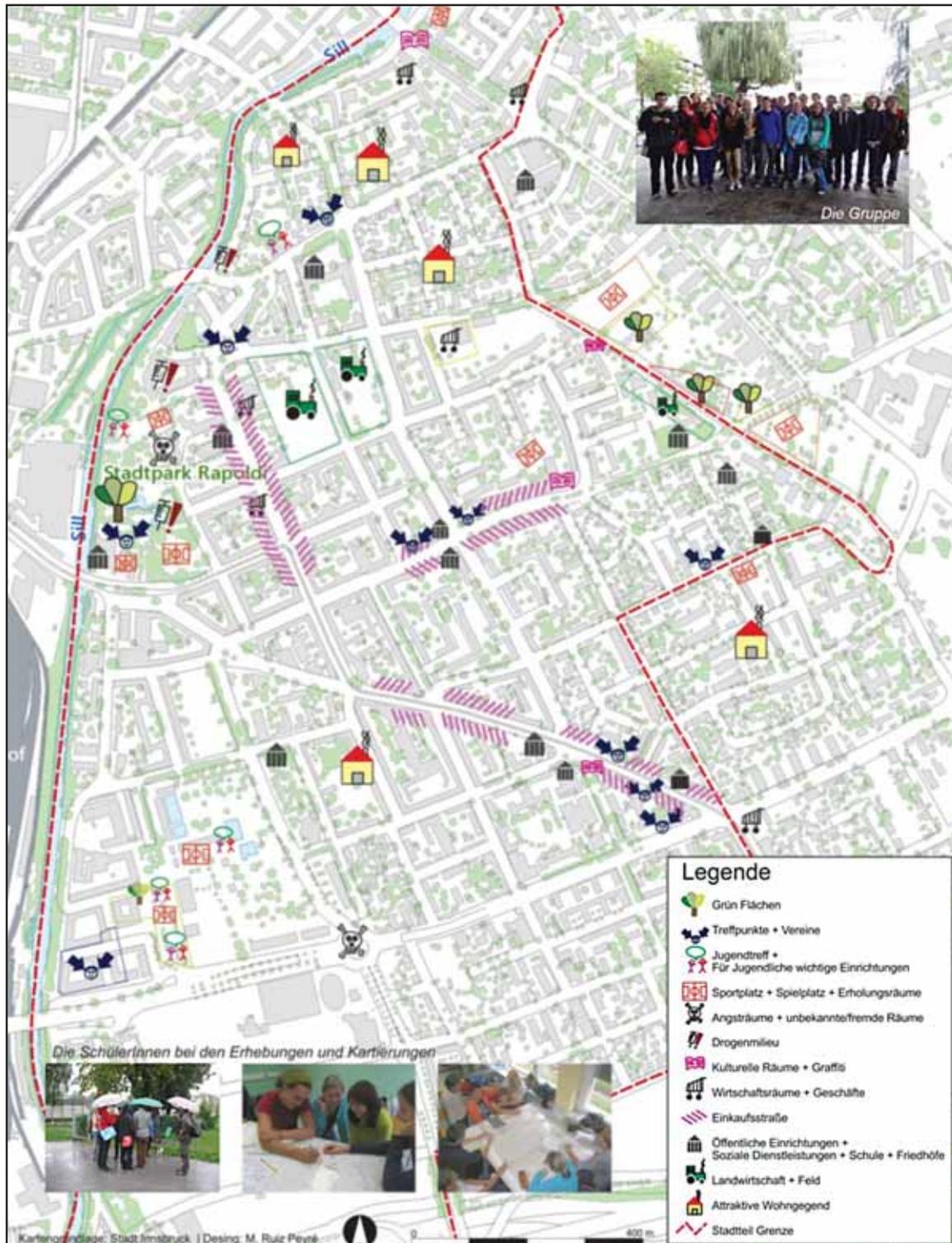
hat jede der Gruppen die Ergebnisse ihrer Arbeit vorgestellt und über die Erfahrungen berichtet. Anschließend wurden die drei Teilkarten zu einer Gesamtkartierung der SchülerInnen zusammen getragen und über die Zukunftsperspektiven und -wünsche diskutiert. Die drei Teilkarten wurden beim Austausch mit den Jugendlichen aus Catania von den einzelnen Gruppen präsentiert, und in der Folge ebenfalls das Abschlussresultat: die Gesamtkarte der partizipativen Kartierung des Stadtteils Pradl.

### *Ergebnisse*

Aus den Kartierungen (Karte 1) durch die SchülerInnen wurde ersichtlich, dass es in Pradl für Jugendliche einige neuralgische Punkte gibt: der große Rapoldistadtpark wird einerseits als positives Element des Viertels und als wichtiges städtisches Naherholungsgebiet gesehen, andererseits haben die jungen Menschen, insbesondere die jungen Frauen, nach Anbruch der Dunkelheit Angst, den dunklen Park in der Nähe des Sillufers und des Bahnhofs zu durchqueren. Als konkrete Probleme werden Kriminalität und Drogenkonsum genannt. Um dieser Herausforderung entgegen zu wirken, wurden vor einigen Jahren Videoüberwachungsgeräte montiert, um diese Zone kontrollieren zu können. Die Resonanz auf diese Maßnahme war unterschiedlich und die Wirkung umstritten: es wird vermutet, dass sich durch die elektronische Überwachung diese Probleme verlagert haben. Die Jugendlichen identifizierten einen zweiten Angstraum in der Nähe des Flusses, den sie ebenfalls am Abend und in der Nacht meiden.

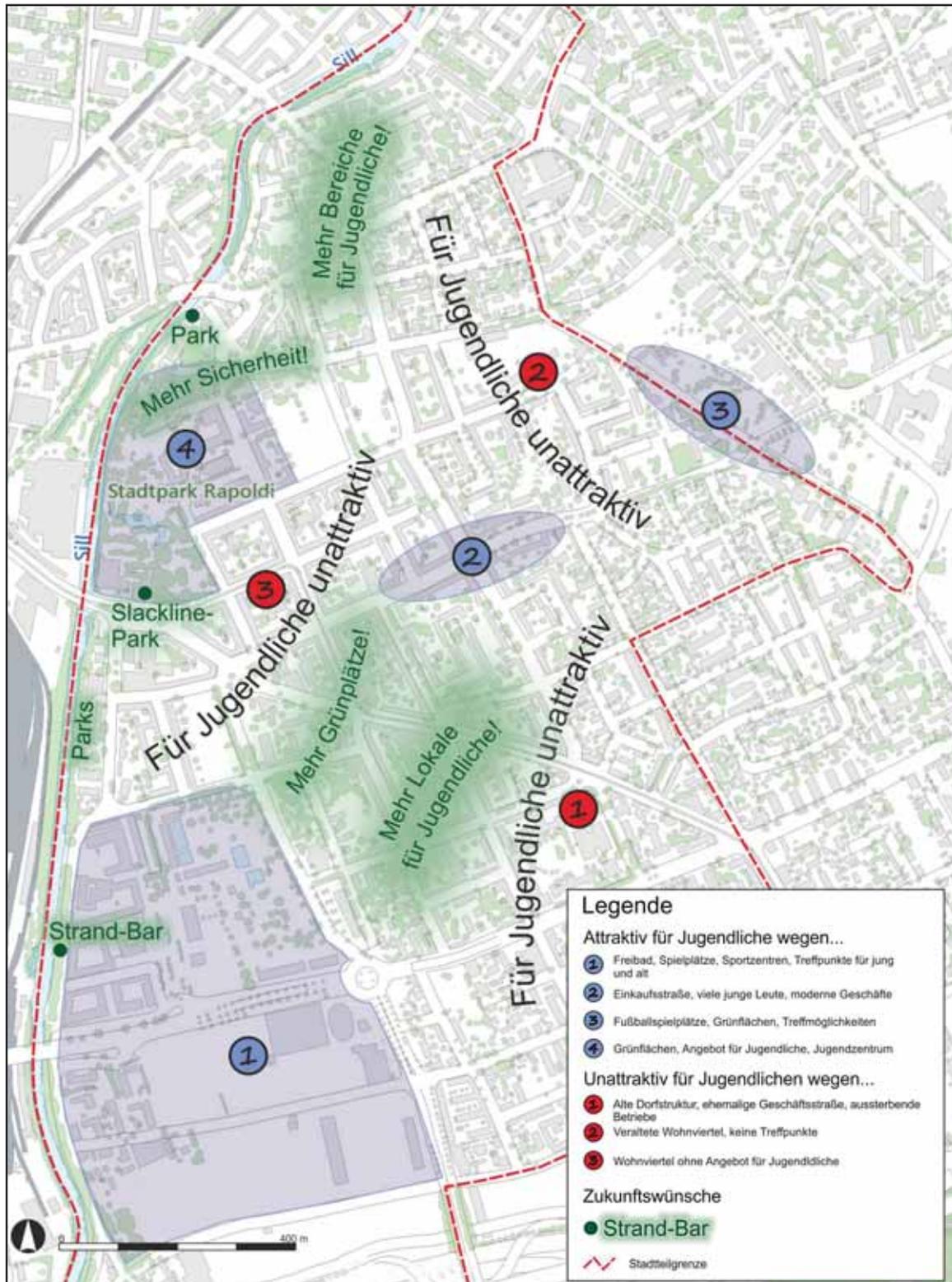
Das neugestaltete Areal Tivoli-Neu (siehe Beitrag dazu in diesem Band) bildet einen attraktiven Raum für die Jugendlichen, mit mehreren und vielfältigen Möglichkeiten sich zu treffen und Zeit zu verbringen. Die größten Teile von Pradl erscheinen für die Jugendlichen als „attraktive Wohngegenden“, allerdings als langweilig und mit mangelndem Angebot für junge Menschen. Im Rahmen der Kartierung durch die jungen Menschen wurden interessanterweise auch einige informelle Treffpunkte der Jugendlichen kartiert, die davor nicht bekannt waren.

Die Zukunftswünsche der Jugendlichen für Pradl werden in der Karte 2 zusammengefasst. Zunächst einmal muss festgestellt werden, dass die kurze Entfernung zum Stadtzentrum den Bedarf nach besse-



Karte 1 - Lebensräume der Jugendlichen in Pradl.

ren Angeboten für Jugendliche in Pradl selbst relativiert. Trotzdem haben die Jugendlichen deutlich zum Ausdruck gebracht, dass die Angsträume beseitigt werden müssen, um sich in Pradl wohl fühlen zu können. Vor allem der Rapoldipark wurde als Problemraum dargestellt,



Karte 2 - Wahrnehmung und Zukunftswünsche der Jugendlichen in Pradl.

wo schnelle Änderungen erwünscht sind. Unter den kreativen Zukunftswünschen können vor allem Ideen für bessere Nutzungen mancher Uferräume an der Sill erwähnt werden. Einige Beispiele origineller

Ideen sind die Einrichtung einer „Strandbar“ oder einer neuen Parkanlage an der Sill, aber auch Wünsche nach mehr Begrünung in Pradl.

### *Fazit*

Durch dieses Projekt wurden mehrere Ziele gleichzeitig erreicht. Einerseits haben Jugendliche über Themen wie Lebensqualität, Lebensräume, Dienstleistungen, Entwicklungspotenziale etc. in ihrem Stadtteil reflektiert und diskutiert. Gleichzeitig haben sie eine Analyse- und Erhebungsmethode für die Stadtplanung ausprobiert. Weiters wurde durch dieses Projekt eine Grundlage für Entscheidungsträger geschaffen.

Die Karten, Fotos und gesammelten Materialien wurden im Reithmannngymnasium über mehrere Wochen ausgestellt. Die Ergebnisse werden den zuständigen Behörden und Politikern zur Verfügung gestellt.

Schlussendlich hat dieses Projekt gezeigt, dass die Jugend an der Gestaltung ihrer Stadt und ihres Stadtteils interessiert, aber schwer einzubinden ist. Vor diesem Hintergrund sollten durch die Verantwortlichen die notwendigen Mechanismen für eine bessere Partizipation der Jugendlichen geschaffen werden.

### *Abstract*

The project “Urban Cultural Maps”, a joint project in the context of the EU programme “Youth in Action”, took place in 2012 and involved four partners from Italy and Austria. The main objective was the creation of thematic maps of two neighbourhoods of the involved cities Catania and Innsbruck by the participating youth to raise their ability to engage in participatory urban planning.

This article sheds light on the overall project and presents the involved Austrian partners as well as the project layout. Furthermore it deals with the method of the participatory mapping and explains the approach applied in Innsbruck. The results are two maps, one of them demonstrating the structures and challenges of the respective neighbourhoods and the other showing suggestions for the future development.